

Das Sprichwort Orac. Sib. III 737

636 μή κινει Καμάριαν· ἀκίνητος γάρ ἀμεινων·
πάρθαλιν ἐκ κολτης· μή τοι κακὸν ἀντιβολήσῃ·

Daß Orac. Sib. III 736 ein bekanntes Sprichwort vorliegt, dafür konnten längst alle weiteren Belegstellen angeführt werden (Verg. Aen. III 700 f u. Schol. Veron., dazu Sil. Ital. 14, 198. Zenobius 5, 18 (Paroimio-graphi Graeci, Schneidewin-Leutsch I S. 123). Anth. Pal. 9, 685. Lukian, Pseudol. 32. Stephanus Byz. s. v. Didymus de trinitate II, 10 p. 236 PG 39, 649 A).

Geffcken bemerkt in seiner Ausgabe (GCS S. 86): „737 Anf. auch Sprichwort“ (ebenso A. Kurfess in seiner Ausgabe München 1951, 298 f). Allerdings hat weder er selbst noch m. W. ein anderer dafür ein Beispiel beigebracht. Übrigens fehlt unser Sprichwort bei F. Wotke RE XVIII, 3, 753, wo sich auch kein ähnliches findet.

Nachdem Job geschlagen ward, beginnt er den Tag und die Nacht (= verteilender Parallelismus) seiner Geburt zu verfluchen und sagt 3, 8: „Fluchen sollen ihr (jener Nacht) die Tageverflucher, die, die bereit sind, den Liwjatan zu reizen“. Vielleicht emendiert man V. 8a mit Ehrlich und Schlögl dahin: „Mögen sie (die Nacht) rauben die Meeraufwühler die...“ Schlögl (Das Buch Ijob Wien, 1916) denkt dabei an „finstere Mächte, böse Engel“, wozu ich vgl. Job 40, 19b LXX: πεποιημένον ἐγκαταπαύξασθαι ὑπὸ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ. Manche Exegeten denken bei Liwjatan hier an einen mythischen Himmelsdrachen (die finstere Wetterwolke), der das Tagesgestirn verschlingt (verdunkelt), so Schlögl a. a. O., H. Junker, Job, Würzburg 1951, 13. F. Stier, Ijob, München 1954, 269 u. a. Das scheint mir allerdings zu weit hergeholt, richtiger dürfte Dhorme in seinem gelehrten und umfangreichen Kommentar (Job, Paris 1926, 28) urteilen: Léviathan peut donc représenter un monstre endormi dont le réveil aurait des conséquences extraordinaires.

Von dem gleichen Liwjatan heißt es Job 41,2: „Wer ist so verwegen, ihn zu reizen“. Wenn die Schilderung des Liwjatan hier auch das Krokodil zu meinen scheint, so sind hier doch auch Züge, die an das Urunketüm erinnern (so Stier 247), als mythisches Wesen nimmt ihn A. Weiser, Hiob, Göttingen 1951. Um Gottes Allmacht zu kennzeichnen, sagt Ps

104, 26, Gott habe den Liwjatan geschaffen, um damit zu spielen! Vgl. Job 40, 29. Ps 104, 26 (LXX 103, 26) gibt LXX Liwjatan mit δράκων wieder, Is 27,1 u. R. Dussaud, La déesse Anat, Paris 1938, 50 erscheinen Drache und Liwjatan nebeneinander.

Liwjatan ist die gewundene Seeschlange, die Jahwe durchbohrt (Job 26, 13), ist das Meerungeheuer, das gewöhnlich mit griech. κήτος wiedergegeben wird, so Is 27,1 von Theodotion und Aquila, dieser auch Ps 73 (74) 13, dann unsre Stelle Job 3,8: ὁ μέλλων τὸ μέγα κήτος χειρώσασθαι (LXX). (Üb. Liwjatan vgl. Haag, Bibellexikon, Einsiedeln noch im Erscheinen, Sp. 1021, mit Lit.; erg. G. R. Driver, Vetus Testamentum, Leiden 1/1951/314).

Daß *πάρδαλις* „Ceti cuiusdam nomen“ ist, liest man schon ThLG VI 449 f: Aelian, N. A. 9,49 Κήτη ἐστὶ μέγιστα ὁ τε λέων καὶ ἡ ζύγαινα καὶ ἡ *πάρδαλις* (vgl. 16,18, weiter Oppian. Hal. 1,368: Βλοσυρή τε ζύγαινα πορδάλλιες τε. (Auch Liddell-Scott, Gaffiot usw. bringen keine weiteren Belege.)

Es ist nun mehr als wahrscheinlich, daß die Sibylle d. h. der „jüdische“ Autor an die oben genannten Jobstellen und Verwandtes denkt, daß die *πάρδαλις* der Sibylle ein im ganzen doch unheimliches Seetier ist, das in mythischen Zügen gesehen wird. Die Seltenheit des Wortes in dieser Bedeutung kann für unsere Auffassung keine Schwierigkeit sein, wenn man an die Manie der Sibyllisten denkt, oft mit gesuchten, doppeldeutigen Worten ihren Stil schwerverständlich und dunkel zu machen. So aufgefaßt paßt das Sprichwort auch noch besser zu dem von Kamarina. Auch Lukian a. a. O. schließt ein weiteres Wort an das Kamarinaproverbium an: Ὅραξ, ὡς ἀμεινον ἦν σοι ἀκίνητον τὴν Καμαρίναν ἔαν, μηδὲ καταγελαῖν τῆς ἀποφράδος.

Es geht immer wieder darum, daß der Mensch sich vermessenlich an etwas wagt, das seiner Einflußsphäre und Erkenntnis weitgehendst entzogen ist, daß der Mensch verwegen an ein Beginnen schreitet, dessen schreckliche Folgen er von vornherein nicht im Mindesten ermessen kann. Gibt man nun *πάρδαλις* an unserer Sibyllenstelle mit „Panther“ wieder (wie Kurfess, Riessler u. a.), dann ist damit der ganze Sinn, der der Stelle offenbar zugrundeliegt, verwischt, denn Pantherjagden waren garnichts Ungewöhnliches und Unbekanntes; sie konnten nicht ein unvorhergesehenes und unheimliches Geschick heraufbeschwören.

Man wird also wohl übersetzen müssen: „Weck das Meerungeheuer nicht aus seiner Ruhe, damit es dir nicht schlimmer gehe“.